

## Wanderbericht vom 29.4.2022 von Schneisingen auf den Zurzacherberg

Bei schönem, aber noch nicht heißen Frühlingswetter transportierte uns (Marlen, Pia, Trudy, Hildegard, Myrtha, Manfred und der Schreibende) das Postauto um 09.42 Uhr von Baden nach Schneisingen-Oberdorf.

Das «Oberdorf» machte seinem Namen alle Ehre, denn vorerst mussten wir recht steil durch die letzten Häuser des Dorfes und an einem blühenden Apfelhain vorbei auf die Höhe marschieren. «Oben» angekommen, führte unser Wanderweg über einige Kilometer ziemlich flach durch den grünenden Wald. Da unsere Route über einen breiten Waldweg führte, bewegten wir



uns nicht gross im Schatten des Waldes, aber mit angenehmer Temperatur. Unser Tempo war gemütlich. Sahen wir eine besondere Blüte am Wegrand oder ein von



Menschenhand geschaffenes kleines Kunstwerk, so nahmen wir uns Zeit zur Beobachtung oder Ermittlung der unbekanntes Pflanze. Das war aber nur möglich, weil Hildegard auf ihrem Handy eine App geladen hatte, die den Blumen/Pflanzennamen beim Fotografieren ermittelte. So konnten wir beispielsweise die «Knoblauchraute oder Rauke» kennen lernen, deren Namen vorher niemand kannte. Aber auch der bemooste und tannenzapfenbehangene Vogel auf einem Baumstrunk erlangte unsere Aufmerksamkeit.

Solche «Kleinigkeiten» sieht man nur wenn man sich genügend Zeit und Musse auf einer Wanderung nimmt und nicht einfach nur stramm aufs Ziel ausgerichtet losmarschiert.





Nach einer langen Strecke nach dem «Güllenau» kamen wir aus dem Wald mit Sicht aufs Surbtal hinunter und die Hügel unserer eigenen Umgebung wie die Lägern oder der Siggenberg. Wir kamen aber auch an einem verwahrlosten Bauerngut vorbei, wo es zwar noch Kühe gibt, aber das nicht mehr bewohnt ist und dutzende von weissen Grasballen ungeordnet und zum Teil schon mit Brombeergestrüpp überwachsen vor dem Hof gelagert sind und dessen Anblick nicht grade in die geordnete schöne Aargauer Landschaft passt. Wieder durch den Wald wandernd gelangten wir zum Turmreservoir von Baldingen. Ein moderner 28m hoher Bau auf einer «Säule». Wie man dem Internet entnehmen kann, wäre die Idee, eine Aussichtsplattform auf dem Reservoir zu errichten. Aber auch ohne diesen Turm genossen wir die wunderbare Aussicht von Ober-Baldingen ringsum auf den Schwarzwald sowie die Jurahöhen und den mit Sendeturm bestückten Geissberg. Noch ein paar hundert Meter über Feld und an Bauernhäusern und Weiden mit schwarzen hornlosen Angus-Rindern vorbei, erreichten wir ca. um 13 Uhr den grossen Grillplatz «Spornegg».

Der Platz war schon mit einer Familie mit Kleinkindern «bewohnt», die uns auf der Grillstelle noch genügend Glut hinterlassen hatte, sodass wir innert kurzer Zeit ein beachtliches Feuer mit dem zur Verfügung stehendem Holz entfachen konnten. Unsere Gruppe setzte sich an einen bereits von der Witterung etwas geschädigten grossen Tisch mit zwei Bänken. Zum Glück war der Himmel leicht bewölkt und die Sonne brannte nicht so intensiv auf unsere Köpfe runter. Es dauerte nicht lange, zog ein feiner Bratwurst- und Serveladuft durch unsere Nasen. Es war so gemütlich, dass wir noch lange diskutierend



Es dauerte nicht lange, zog ein feiner Bratwurst- und Serveladuft durch unsere Nasen. Es war so gemütlich, dass wir noch lange diskutierend



sitzen geblieben wären, wenn nicht noch eine beachtliche Strecke vor uns gelegen hätte. Uns noch rasch mit kühlem Frischwasser aus dem Bränneli versorgend



nahmen wir unsere Wanderung wieder unter die Füsse. Schon bald kamen wir an einem offenen Schweinegehege vorbei, wo Manfred versuchte, das Tier, das seinen Kopf am tiefsten in den Sumpf neben der Trinkstelle gesteckt hatte, mit einer Löwenzahnblume anzulocken. Das clevere Schwein traute allerdings der Sache nicht. So marschierten wir



diskutierend und gestikulierend weiter bis wir zum ehemaligen Steinbruch «Musital» von Reckingen gelangten. Ein ehemals riesiger Eingriff in die Natur und heute ein sehr interessantes und schönes Naturreservat mit Weihern und unzähligen kleinen Tümpeln zwischen Sträuchern, in denen kleine Lebewesen ihre Lebensgrundlage gefunden haben. Nachdem wir die Höhe über dem renaturierten Gebiet erreicht hatten, setzten wir uns auf einer Aussichtsplattform auf die Bänke, überschauten von oben das ganze ehemalige Abbaugelände und blieben eine halbe Stunde plaudernd, diskutierend und ruhend «hängen».



So ca. um 15.30 Uhr brachen wir wieder auf, um noch das 15.50 Uhr Postauto auf dem Zurzacherberg zu erreichen. Allerdings führte unser Wanderweg wieder recht lange talwärts, um dann wieder anzusteigen. Wir verzichteten einen Abstecher auf das «Hörndli», einen Aussichtspunkt zwischen Reckdingen und Bad-Zurzach. Trotzdem und natürlich auch weil wir bewusst ein gemütliches Tempo eingehalten haben, erreichten wir die geplante Abfahrt des Postautos nicht, sondern gelangten knapp auf den nächsten Kurs um 17.20 Uhr, der uns zur Bahnstation Siggenthal-Würenlingen brachte. Mit der Bahn gelangten wir schliesslich um 18.03 nach Baden. Einmal mehr ging eine schöne und besonders gemütliche Wanderung in harmonischer Kameradschaft zu Ende. Es hat allen gefallen und ich bin glücklich, eine gute und interessante Route gewählt zu haben.

Der Tourenleiter: Gerd (1.5.22)